

Dörf ich vorstelle?

Lustspiel in 2 Akten von Claudia Gysel

Personen (ca. Einsätze)	3 H / 3 D	ca. 60 Min.
Bobby Abderhalden (122)	Frauenverführer	
Franz Abderhalden (78)	sein Bruder	
Luisa Abderhalden (59)	4. Exfrau von Bobby	
Doris Müller (87)	Internet-Bekanntschaft von Franz	
Geraldine Dupont (35)	neue Freundin von Bobby	
Der Schneider (73)	hat keine guten Absichten	

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: teure Junggesellen-Wohnung

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **7** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (*Regie, etc.*) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Eine sehr schöne, teuer eingerichtete Wohnung eines Junggesellen. Hinten eine offene Türe auf die Terrasse. Rechts eine Türe in die Toilette, ebenso die Küche, kann auch offener Abgang sein. Links die Haustüre. Rest nach Gutdünken der Regie.

Inhaltsangabe:

Bobby Abderhalden, Firmeninhaber und Frauenverstehler, lässt nichts anbrennen. Vier mal verheiratet, ebenso oft geschieden. Hat Geld und Ansehen und eine schöne Eigentumswohnung. In dieser lebt allerdings seit einem Jahr sein arbeitsloser Bruder und lässt sich aushalten. Beide Brüder haben sich – dies allerdings aus unterschiedlichen Gründen – bei ihren neuen Bekanntschaften als ihren eigenen Bruder ausgegeben. Als die Damen dann – so ein Pech – die Wohnadresse der Brüder herausgefunden haben, nehmen das Chaos und das Schicksal seinen Lauf. Nicht unerheblich daran beteiligt ist *Der Schneider*, der mit einem riesigen Messer bewaffnet den beiden Brüdern an ihr „Familienglück“ will – da ist Improvisation angesagt!

1. Akt

1. Szene: Bobby, Schneider

(es herrscht Chaos in der Wohnung. Neben Kleidern, die überall herumliegen, die übliche Unordnung eines Junggesellen mit Pizzaschachteln, Bierdosen, Gläsern etc. Bobby trägt ausgeleierte Jogging-Kleider, voller Flecken, verwuschelte Haare, liegt hingeflegelt auf dem Sofa, isst Pizza und telefoniert genervt)

Bobby: Nei Theresa, de Wirtschaftsförderer vom Kanton hett es riichhaltigs Catering im Parkhotel verlangt und die Angehörige vom verstorbene Reedereibesitzer es bescheides Lichemohl im Maschineruum vo de MS Svizzera – ned umgekehrt. *(setzt sich entsetzt auf)* Wehe, du tuesch mir die riiche Chinese in Maschineruum abe – denn servier ich dene din Chopf uf em Silbertablett als Hauptspiis! So wohr ich de Bobby Abderhalden be!!... *(legt auf, reisst den Hörer wieder auf)* Samt em Peterli zwüsche de Zäh!... *(knallt Hörer auf die Gabel)* Ich muess mir e anderi Assistentin sueche, die triibt mich in Ruin mit ihrem löchrige Hirni. – Wie cha mer nume so chaotisch sii!

(der Schneider steht plötzlich im Ausgang zur Terrasse, er ist ganz in Schwarz/Leder gekleidet, Tätowierungen an Armen und Hals – kann man aufkleben)

Bobby: Upps... und morn chunnt min Brüeder zrug und öisi Putzfrau erscht übermorn wieder, ohjeohje. *(er steht auf)* Ich glaube, die muess ich echli früener uufbüüte, suscht dreiht de Oberbünzli dure... *(dreht sich um, sieht den Schneider, Schreckensruf und wirft entsetzt den Kartonteller samt Pizza über seine Schulter)* Ahh...!!

Schneider: *(spricht sehr sanft, aber immer mit einem gefährlichen Unterton)*
Han ich dich verschreckt?

Bobby: Logisch händ sie mich verschreckt! Was fällt ihne ii, eifach über d Terrasse i die Wohnig ine z cho?! Am Vorderiigang hetts e Lüüti! *(er geht zu dem Mann, klopft ihm mit Zeigefinger auf die Brust)*

Schneider: Das weiss ich. Aber das han ich ned welle.

Bobby: Wieso ned?

Schneider: Damit mich niemert gseht, wenn ich do ine chumm.

Bobby: Werum das?

Schneider: Damit mich niemert mit dir in Verbindig bringt, wenn du denn blüetend uf em Bode liisch.

Bobby: Blüetend?!

Schneider: Es goot ned ganz unbluetig ab, wenn en Maa sini Hödeli nümme hett. *(packt die Hand und zieht sie ruckartig nach unten)*

Bobby: Aua!!! -- Hö... Hö... *(schluckt leer, stammelt)* Wer sind sie? *(geht einen Schritt zurück)*

Schneider: *(zieht ein riesiges Fleischermesser hervor)* Säg doch eifach Mister Schneider zu mir.

Bobby: Schneider... uiiiiii... *(er zieht sich vorsichtig zurück. Der Schneider folgt ihm und im Verlaufe des Gesprächs landen sie auf dem Sofa, halb liegend, Bobby unten, mit dem Messer vor dem Gesicht)*

Schneider: Nomen est omen, Bürschtli. Ich han en Uuftrag z erledige. Seit dir de Name Dolores del Rio öppis?

Bobby: Sicher ned!

Schneider: Musical-Star, schön, riich, berühmt...

Bobby: Nei!!

Schneider: *(streicht sanft über Bobbys Kehle)* Chlii, zart, schwarzi langi Hoor, strahlend blai Auge...

Bobby: Äääh... schwach...

Schneider: Sensibel... labil...

Bobby: Nümme ganz so schwach...

Schneider: *(zieht das Messer Richtung Unterleib)* Seeeeehr labil...

Bobby: Genau, genau! Es chunnt langsam wieder!

Schneider: Hesch sie versecklet, Bubi.

Bobby: liich?? Ganz sicher ned! Ich verseckle nie e Frau. Also... ehner sälte...

Schneider: Hesch gseit gha, du wellsch sie hürote...

Bobby: Do bin ich villedt echli voriiilig gsi. Entschuldigid sie, chönd sie das Messer ned uf d Siite tue, sie chönnted mich verletze.

Schneider: Das esch de Zweck vom Ganze, Buebli.

Bobby: Was wänd sie eigentlich vo mir? Dolores und ich händ e sougueti Ziiit zäme gha.

Schneider: Richtig! Und denn bisch verdufted bi Nacht und Nebel, Bobby.

Bobby: Es hett jo gar kei Nebel gha, es hett gregnet und überhaupt... Moment, Moment! Bobby?! Sie meined, ich seig de Bobby Abderhalden?

Schneider: Logo. Esch dini Wohnig, oder?

Bobby: *(drückt vorsichtig das Messer weg, richtet sich auf)* Richtig. Das esch d Wohnig vom Bobby Abderhalden. Richtig. Völlig richtig. Aber ich... also ich... ich be ned de Bobby, ich be sin Brüeder!

Schneider: Sin Brüeder?

Bobby: *(steht auf, weg aus der Gefahrenzone)* Richtig. De Brüeder. De Franz, Franz Abderhalden! Ich läbe nume do. De Bobby esch do de grossi Fraueverfüehrer. Ich be nume ganz e chliises Würschtli! Ich meine, lueged sie mich doch emol aa. Mich luegt e Frau doch überhaupt ned aa.

Schneider: *(begutachtet ihn von oben bis unten)* Do hesch au wieder rächt.

Bobby: Ebe! Dorom chan ich do nur säge guete Maa: Falsche Ziiitpunkt, falschi Zielperson und tschüss!!!

Schneider: *(schiebt das Messer vorne in seinen Hosenbund)* Wenn chunnt er zrug?

Bobby: Morn Zobe!

Schneider: Okay. Seisch ihm en schöne Gruess. Ich chume nomol. *(ab durch die Terrassentür)*

Bobby: *(setzt sich mit zitternden Knien auf das Sofa)* Läck mir, das esch knapp gsi. Wenn de no einisch sötti cho, muess ich mir aber ganz schnell e gueti Uusred iifalle loh. No besser, ich mach e Flüüge.

2. Szene:
Bobby, Franz

(die Türe geht auf und Franz schiebt rückwärts Gepäckstücke in den Raum, er zieht einen flachen Karton in Raum. Er trägt karierte Bermuda-Shorts, Socken, Sandalen, farbiges Hemd, Käppi, alles sehr verknittert)

Bobby: Und jetzt de no! *(er macht sich zittrig einen grossen Drink)*

Franz: *(fröhlich)* Hopp und pusch und hoppela und no es Stückli, glii händ mer s! *(er dreht sich um und schaut sich entsetzt um)* Mini Güeti! Wie gsehts denn do uus?

Bobby: Wie s immer uusgseht, wenn kei Oberputzfrau i de Hütte ume schüsst.

Franz: Entsetzlich! Wieso hesch denn ned uufgruumt?

Bobby: Ha irgendwie kei Luscht gha. *(seine Hände zittern böse)*

Franz: So schlimm! Es gseht uus wie im Säulistall.

Bobby: Muesch jo ned drinne wohne, wenn ned wotsch.

Franz: *(fähng an, mit pikiertem Gesichtsausdruck aufzuräumen, holt einen Abfallsack und wirft alles hinein, die Gläser/Flaschen ordentlich auf ein Tablett)* Wie du weisch, bin ich zwunge, i dere Wonig z wohne. - Esch öppis mit dine Händ?

Bobby: *(klemmt Glas samt Hände zwischen Beine)* Nei, wieso?

Franz: Du bibberisch wie en Zitteraal. Hesch öppis Schröcklichs erläbt?

Bobby: Du bisch hei cho!

Franz: Freusch dich ned?

Bobby: Nei! Was machsch überhaupt scho wieder do? Ich han gemeint, du chämisch erscht morn.

Franz: Es esch schröcklich gsi. Eifach nume schröcklich. Ich gang gar nie meh uf e Single-Fahrt!

Bobby: Das seisch jedes Mol.

Franz: Aber das mol halt ich s ii. Es esch absolut grauehaft gsi! Grau-e-haft!!

Bobby: Hett sich sicher wieder als Werbefahrt entpuppt, oder?

Franz: Die sind jo so gemein! Nüüt wie alti Fraue über vierzgi! Und denn händs öis eifach drei Stund in e Saal iigspeert und es esch sooo heiss gsi und niemer hett öis öppis z trinke gäh und ich han nume no use welle. – Und chasch mer s glaube, ich ha welle starch bliibe und ha ned welle... ich han würekli ned welle!

Bobby: Also guet... was hesch wieder kauft? (*zeigt auf Karton*)

Franz: (*räuspert sich verlegen*) Pfanne!

Bobby: Pfanne?

Franz: Es sind sehr gueti Pfanne, sehr praktisch und mer cha s Oel ganz heiss werde loh und es sprützt ned emol!

Bobby: Spinnsch eigentlich?! Das hett doch sicher wieder es Vermöge koschtet!

Franz: Jetzt bis doch ned immer so bös mit mir. Die händ mich so drangsaliert i dem Saal, das chasch du dir ned vorstelle! Zwei Fraue sind sogar ohnmächtig worde. Zack bumm, flach uf em Bode!

Bobby: (*genervt*) Super.

Franz: (*entrüstet*) Wieso super? Ich has ned super gfunde! Was findsch du do dra jetzt super?

Bobby: (*steht auf, reisst ihm Abfallsack aus der Hand*) Also guet, denn halt ned super. Gib here, ich mache das. Du regsch mich scho wieder uuf. (*ab in Küche*)

3. Szene: Franz, Luisa

Franz: (*schaut ihm kopfschüttelnd nach*) Mer hetts ned immer liecht mit ihm. Ganz und gar ned liecht. (*es klingelt*) Wer chunnt denn jetzt? Zum Glück han ich es bitzeli Ornig gmacht. (*räumt noch husch-husch etwas auf, klopft Sitzkissen zurecht*) Ich chume!

Luisa: (*stürmt herein*) Wo hockt er, wo esch er, wo hett er sich versteckt?
(*stolpert über Karton*) Welle Quakechopf stellt so es blöds Teil zmitzt
in Wäg?!

Franz: Es freut mich au schampar, dich wieder emol z gseh, Luisa.

Luisa: Sali Franz! Wo esch din Verröter vomene Brüeder? Ich bruche
Gäld!

Franz: Do bisch ned die Einzig.

Luisa: Ich chönnt ihn immer no verwürge, de Halsabschniider, de Gauner,
de Wiiberi, de...!!

Franz: Er esch i de Chuchi.

Luisa: (*sie packt ihn energisch am Revers*) Hett er wieder e Neui am Laufe?

Franz: Nei.

Luisa: Du würdsch es mir doch säge, wenn er e Neui hetti, oder?

Franz: Nei.

Luisa: Feigling!

Franz: Nei – Ueberläbenskünschtler.

Luisa: Krkrkrk!!! (*lässt ihn los*) Ich trülle jetz denn dure. Mis Gäld langet
vorne und hinde ned, nur will de mich bi de Scheidig so über de Tisch
zoge hett.

Franz: Chasch es doch emol mit schaffe probiere.

Luisa: (*sehr schräger Blick*) Das seit genau de Richtig!

Franz: Du, das esch hützutags nümme so eifach, vor allem i mim Alter.

Luisa: Söttsch dich villecht ned eso go loh. Laufsch ume wie en
Globetrotter.

Franz: Ich lass mich ned goh! Nie! Ich be bloss grad uf ere... uf ere Reis
gsi. Und ich han müesse hei cho mit Autostopp, will de Bus brönnt
hett!

Luisa: Du hesch doch immer en Uusred parat. Tue dich wenigstens emol rasiere Franz, gsehsch ned grad appetitlich uus.

Franz: Muesch mich jo ned ässe.

Luisa: Ach, mit dir cha mer jo überhaupt ned rede. Ich gang zum Bobby.

Franz: Sini Luune esch aber ned grad die Bescht.

Luisa: Das passt hervorragend – mini au ned! *(ab in Küche)*

Franz: Säb han ich gmerkt. – Was für e Furie. *(der Schneider steht in der Terrassentüre, räuspert sich. Franz dreht sich um)* Hallo?!

4. Szene:

Franz, Schneider

Schneider: Han ich dich verschreckt?

Franz: S einzig, was mich düpiert, dass sie eifach über d Terrasse i mini Wohnig ine chömed. Das schätz ich ganz und gar ned. Um de Egge ume hetts e Lüüti!

Schneider: Das weiss ich. Aber ich han ned welle lüüte.

Franz: Wieso ned?

Schneider: Damit mich niemer mit dir in Verbindig bringt, wenn du denn blüetend do am Bode liisch.

Franz: Blüetend??!!

Schneider: Es goot ned ganz unbluetig ab, wenn en Maa sini Hödeli nümme hett.

Franz: Wie unappetitlich! Was söll das überhaupt heisse und wer sind sie grundsätzlich?

Schneider: *(zieht sein Fleischermesser hervor)* Säg eifach Mister Schneider zu mir.

Franz: *(spöttisch)* Uiuuiuii. Das gseht aber gföhrlich uus.

Schneider: *(wirft Franz auf das Sofa, das Messer direkt vor seinem Gesicht)* Und jetzt?!

Franz: Hilfe! Tschuldigung! Aua! Lönd sie mich los! Was wänd sie denn vo mir?!

Schneider: Grächtigkeit! Rache! Vergältig! Söttsch vorane echli überlegge, bevor e Frau in seelische Ruin triibsch, Abderhalden!

Franz: Seelisch ruinierti Fraue? Oh nei... oh la la... oh nei... ned ich... ich doch ned... mini Güeti - do rede sie sicher vo mim Brüder. **ER** esch de grossi Fraueverführer. Ich ganz sicher ned. Was immer das gsi esch – **er** esch es gsi, hundert Pro...!

Schneider: Er seit aber, du seigsch es.

Franz: Ich? Ganz sicher ned ich! Lueged sie mich doch aa! Mich luegt doch kei Frau aa!

Schneider: Das hett de ander au gseit. Ihr sind jo grundsätzlich beidi so hässlichi Vögel.

Franz: Bitte beleidiged sie mich ned. Und bitte tüend sie das Messer weg. Ich be ned de Bobby, ich be de Franz.

Schneider: Das hett de ander aber au gseit. Und im Übrige hett de ander gseit, du chämsch erscht morn Zobe. Wieso bisch jetz scho do?

Franz: De Bus hett brönnt.

Schneider: Aha... *(steht auf, stopft Messer in Hosenbund)* Okay, du bisch also de Franz. Wo esch i dem Fall de Bobby?

Franz: Er esch i de Stadt go pöschtele und chunnt erscht hüt Zobe wieder zruigg!

Schneider: De au.

Franz: Richtig.

Schneider: Ned grad min Glückstag hüt.

Franz: Ebel! Dorom chan ich do nur säge guete Maa: Falsche Ziiptunkt, falschi Zielperson und tschüss!!!

Schneider: Seisch ihm en Gruess. Ich chume nomol. *(ab durch die Terrassentür)*

Franz: *(setzt sich mit zitternden Knien)* Du mini Güeti, was esch jetz das gsi? *(es klingelt)* Wer chunnt denn jetz scho wieder? *(öffnet die Türe)*

5. Szene:
Franz, Doris

Doris: Grüezi. Bin ich do richtig bim Bobby Abderhalden? *(sie ist eher bieder/konventionell gekleidet)*

Franz: Das weiss ich ned. *(misstrauisch)* Händ sie es Messer debii?

Doris: Natürlich ned. Werum sött ich?

Franz: Hützutags weiss mer nie. – Sind sie e Verflossni vo ihm?

Doris: Bis jetzt nonig. Eigentlich würd ich gern sini Zuekünftig werde. *(sie tritt einfach in die Wohnung)*

Franz: *(schaut ihr verwundert nach)* Chömed sie nume ine. Nur kei Hemmige zeige.

Doris: Danke. Min Therapeut seit, ich sölli früscher dur s Läbe goh. Motivierter und kämpferisch, ned immer so verchlemmt und unde dure. Das tüegi mim Ego gar ned guet.

Franz: Sie händ en Therapeut? Wie interessant! Esch er empfehlenswert?

Doris: Er seit, Frau Müller, seit er immer, wenn sie öppis im Läbe wänd erreiche, denn stecke sie sich en Masstab hinde in Rugge abe, laufed uufrächt und büüted de Wält d Stirn! *(steht recht gebeugt da)*

Franz: Wunderbar! Aber Entschuldigung, wer sind sie?

Doris: Ich be d Doris Müller. Ich han de Bobby im Internet kennelehrt. Min Chatname esch „Supermausi“. *(er bekommt einen Hustenanfall)* Sind sie verchältet?

Franz: *(keucht)* Nei, nei. S goot scho. Sie sind als d Supermausi... ach herrjemine. Ich meine... ich han sie mir ganz andersch vorgstellt.

Doris: *(ahnungsvoll)* Siiiee??? Sie händ doch gseit... ach...!!! Sie sind...?

Franz: *(ausdruckslos)* Terminator.

Doris: Oooohh... *(sie schauen sich lange an)* Sie händ doch gseit gha, sie seiged gross, schlank, guet uussehend, sportlich, trainiert... *(einfach anders und besser, als der jeweilige Spieler)*

Franz: Und sie händ gseit, sie seiged... *(dito wie oben)*

Franz/Doris: *(zucken mit den Schultern)* Es esch kompliziert! *(grosser Schnaufer beiderseits)*

Franz: Jo also, es freut mich trotzdem, Supermausi. Tue dich entspanne, sitz ane.

Doris: Danke.

Franz: Gits en bsundere Grund, werum du do ane chunnsch? Ich meine... wieso weisch du überhaupt, dass ich do wohne?

Doris: Min Therapeut hett gseit, ich söll ned immer alles glaube, was mir d Manne aagänd. Die tüeged sowieso immer nume lüüge.

Franz: Also, das esch jo ganz es clevers Bürschtli, das! Wo de nur so Sache her hett. *(es gurkt ihn total an)*

Doris: Und ich be au ned blöd. Ganz sicher ned. *(beide schweigen wieder etwas, lächeln sich zu)*

Franz: Also, Supermausi. Ich vermuete jetzt emol, du bisch vo Bruef ned Stuntfrau bim Film?

Doris: *(verlegen)* Ned ganz. Ich schaffe Teilziit imene Kiosk und die ander Teilziit tuen ich für e Firma Underhosebündli aanäihe.

Franz: *(lahm)* Das esch jo... sehr uufregend.

Doris: Eigentlich esch es ehner langwillig. Drum han ich dänkt, en Maa wie du, wo so Events organisiert und mit de Schickimicki vo de Stadt verchehrt und em Präsident von Saudi-Arabie, das würd mim Läbe wieder so en richtige Kick gäh.

Franz: Und du hesch dänkt, du würdsch dem Rahme denn de richtig Glanz vermiddle... Mausi?

Doris: So han ich mir das vorgstellt, Bobby. *(beide lächeln sich wieder verlegen zu, sie gefällt ihm überhaupt nicht)*

Franz: Du jo... schön, schön... was mache mer jetzt... hesch zuefällig Durscht?

Doris: Gern. En Pfeffermünztee, wenn das würd goh.

Franz: Natürlich... chunnt sofort. *(ab in die Küche, im Off, verächtlich)* Pfeffermünztee!!

6. Szene:
Doris, Schneider

Doris: *(schaut ihm nach, schüttelt den Kopf, doziert ebenso verächtlich)* „Ich han grossi Aenlichkeit mit em Brad Pitt“. De lüügt jo no meh als ich... Schiiss-Internet!

Schneider: *(kommt wieder über Terrassentür)* Grüezi.

Doris: *(bleibt sitzen)* Hallo.

Schneider: Sind sie do d Huusfrau?

Doris: Bis jetzt nonig.

Schneider: *(tritt näher)* Sind sie Gascht do?

Doris: Ich weiss ned genau, wien ich min Status söll erkläre... und sie?

Schneider: *(gibt ihr die Hand)* Uf de Durchreis sozäge. Schneider.

Doris: Müller.

Schneider: *(setzt sich ihr gegenüber)* Kenned sie de Huusherr?

Doris: Nume übers Internet... *love@darling-punkt.ch!*

Schneider: Mached sie nur kein Blödsinn! Nur nüüt aafange mit dem Charakterlump. Das esch denn en elände Wiiberi!

Doris: So gseht er gar ned uus.

Schneider: Ich verstohs au ned ganz, werum ihm d Fraue so noche laufe, aber ich gib ihne en guete Tipp. Lönd sie d Finger vo dem Typ!

Doris: Ich han gmeint gha, er seigi no ganz normal. Ich meine, die meischte Manne wo mer kenne lehrt, sind entweder depressiv, impotent, hysterisch, bisexuell oder suscht ned ganz putzt!

Schneider: Es git doch au Nätti?!

Doris: Rede sie vo sich? Sie händ doch bestimmt au e Tick. Sie sind sicher Vegi oder Jehova oder renned mit emene Messer dur d Gägend.

Schneider: Jo chönd sie danke. Ich be harmlos wie en Wiiber-Schnägg.

Doris: Hoffentlich ned au so langsam. *(von draussen hört man die Männer reden. Schneider steht rassig auf und verschwindet durch die Terrassentür. Doris schüttelt genervt den Kopf)* Esch das müehsam. *(Bobby und Franz von Küche, Bobby trägt jetzt recht chice Freizeitkleidung)*

7. Szene:

Franz, Doris, Bobby

Franz: Jesses, die han ich ganz vergässe!

Doris: *(bleibt sitzen)* Grüezi.

Bobby: *(streckt ihr verwundert die Hand hin)* Abderhalden, freut mi.

Doris: Mich au. Sie sind sicher de Brüeder vom Bobby, nimm ich jetzt emol aa.

Bobby: Vom Bobby?? Also ich glaube, do muess... *(Franz gibt ihm einen Tritt ans Bein)* Aua!

Doris: Jo, de Bobby hett mir verzellt, sin Brüeder läbi i sinere Wohnig siit bald eme Johr.

Bobby: *(ironisch)* Hett de Bobby verzellt?? *(schaut Franz böse an)* Wie chömed sie zu dere Aanahm, dass ich... *(zweiter Tritt ans Bein)* Aua!!! Spinnsch eigentlich!

Doris: Sie seiged ebe leider scho ziemlich lang arbeitslos und drum hett er sie mit sim gränzelose Grossmuet und Guetmütigkeit bi sich uufgnoh.

Bobby: Hett er...?! *(seine Stimme wird immer sarkastischer mit der Zeit)*

Doris: Das find ich sehr en aagnähme Charakterzug, wüssed sie.

Franz: Find ich au.

Bobby: Soso, en aagnähme Charakterzug.

Doris: En Mönsch, wo ned immer nume a sich sälber dänkt. Wo so sälbschtlos esch, tolerant, Nächschteliebi praktiziert und en...

Bobby: ...Heilige esch?

Doris: Das weiss ich ned.

Bobby: Aber en Schoofsgeduld hett! Sie händ jo soo rächt! Und wüessed sie, was ich a mim Brüeder Bobby vor allem schätze? *(er legt ihm leicht pressend den Arm von hinten um Hals/Schulter)*

Doris/Franz: Nei!

Bobby: Dass er nie vor ane überleit, was sini gränzelosi Schoofsgeduld für Konsequenze chönnti ha!

Franz: Ich chan dir das erkläre...

Bobby: Do bin ich aber gspannt!

Franz: Aua... du verwürgsch mich jo!

Bobby: *(zischt)* Das würd ich jetz liebend gärn. *(zu Doris)* Ich han ihn halt schampar gärn, min Brüeder. Was hett er denn suscht no so verzellt über mich?

Franz: *(geht langsam auf die Zehenspitzen, weil ihm die Luft ausgeht)*

Doris: Dass sie scho vier mol gschiede sind. Find ich also scho sehr bedänklisch... und dass sie bim Zäh putze immer uf eim Bei stönd, wie en Storch... und dass sie schnarchled wien es Ross... und dass sie nie Trinkgäld gänd i de Beiz... aber suscht hett er vor allem über sich gschriebe, natürlich.

Bobby: Natürlich.

Doris: Sie sind jo au ned so wichtig.

Bobby: Aha... soso... nume de wo zahlt und sini eignig Wohnig als Feriedomizil gratis und franko zur Verfüegig stellt... nume de esch wichtig – gäll du, Bobby?!

Franz: Es esch ned ganz so wie du dänksch... *(hust, hust)*

Bobby: Aber Bobby, min Liebe, ich danke doch Nüüt. S „Nüüt danke“ esch doch dini Spezialität!

Franz: Muesch jetz ned patzig werde.

Bobby: Patzig? Bobby, min Liebe, ich passe mich nume mim Umfeld aa! Finde sie mich patzig?

Doris: Also... scho! Ich finde, sie tüend jetz scho chli komisch. Sind sie doch froh, dass sich de Bobby so um alles kümmeret und s ganze Huusmanagement schmeisst.

Bobby: *(knirschend)* Schmeisse esch es guets Stichwort! *(er stösst Franz von sich, dass dieser über den Karton stolpert)*

Doris: Passed sie doch uuf!

Franz: *(hastig)* Nüüt passiert! Chumm Supermausi, ich zeig dir emol de Garte! *(packt sie und zieht sie aus der Terrassentür, dreht sich um, hastig zu Bobby)* Ruumsch bitte de Karton weg, do cha sich eine no s Bei bräche.

Bobby: *(knirscht)* Bräche esch no s bessere Stichwort! *(will auf ihn los, es klingelt.)* Was esch denn jetz scho wieder! *(ruft Franz nach)* Mir sind nonig fertig mitenand. Ich schwöre dir, das hett no es Nochspiel. *(öffnet die Haustüre)* Geraldine!

Geraldine: *(fällt im um den Hals)* Cherie! Habe ich eine Ueberraschigung für dich!

Bobby: Jetz wirlds kritisch!

Vorhang

2. Akt

1. Szene: Bobby, Geraldine

(gleiche Szene wie am Schluss des ersten Aktes, jetzt lässt sie ihn los)

Geraldine: *(spricht mit französischem Akzent. Da dieser aber nicht echt ist, spielt es keine Rolle, ob er besonders gut ist)* Salü, Cherie! Comment va? C'est üne surprise, gäll? Suech ich i de Telefonbüech noch dinere Adräss und voila, scho bin ich ici.

Bobby: Ich han gar ned gwüsst, dass du chasch läse!

Geraldine: *(fällt ihm wieder um den Hals)* Freusch du dich ned?

Bobby: Momoll, es esch bloss echli überraschend. *(schaut Richtung Küche)* Du... definitiv kein günschtige Ziitpunkt.

Geraldine: Hesch du anderi Frau i dinere cuisine? *(zieht ihm den Fingernagel über die Wange)*

Bobby: liich??!! Jo chasch danke, Geraldine, aua... dini Fingernägel!!

Geraldine: 'offe ich aber schwierig, bin ich einzigi Frau i dini Läbe, cherie...

Bobby: Aber sicher!... *(abgewendet)* ...im Moment jedefalls.

Geraldine: Denn, du hesch gha wahnsinnig viel Glück – suscht ich würd dir bringe grad sofort um! *(sie fällt ihm um den Hals und beisst ihn in denselben)* Rrrrrrrrrrrrrr!!!

Bobby: Aua! Ned biisse! Gopf, du bisch immer so rabiati!

Geraldine: Uiuui... du düftisch wie eine ganze Stall voll Säuli! Mon Dieu! Wenn du hesch geduscht das letschte Mol? *(boxt ihn recht derb in den Magen)*

Bobby: Aua! Vor zwei Täg. Han mich müesse vo mim Brüeder erhole. Ich be so z säge grad uf mim Sälschtfindingstrip, Geraldine.

Geraldine: Cherie, du söttisch dringender finde eini Seife. *(tatschelt unsanft seine Wangen)* Mon Dieu, han ich getrunkt ssu viel Kaffi 'üte morge, muess ich scho wieder go für chliini schnuckelige Meiteli.

Bobby: Das esch e gueti Idee – gang go bisle!

Geraldine: Oh Cherie, han ich dich so vermisst! (*wirft sich ihm wieder an die Brust, ihre Hände kratzen über seinen Rücken*)

Bobby: Aua – dini Fingernägel!! (*Luisa von Küche*)

2. Szene:

Bobby, Luisa, Geraldine(*Doris*)

Luisa: Dich cha mer aber scho kei Minute ellei loh!

Geraldine: (*lässt los*) Oh la la. Esch ‘an gedänkt, du ‘äsch keini Frau in dini cuisine?

Bobby: Das stimmt jo au. Das do esch jo au gar kei Frau...

Luisa: Was???! (*aussen läuft Doris vorbei und hört kurz zu*)

Bobby: (*hastig*) Kei Frau, i dem Sinn, wie du das meinsch, Geraldine, das esch... d Luisa... d Luisa... also, das wär d Luisa...

Luisa/Geraldine: (*drohend*) Joooo???!)

Bobby: (*Geistesblitz*) Dörf ich vorstelle: Das esch d Luisa Abderhalden, mini Ex-Schwögerin, also d Exfrau vo mim Brüeder, also völlig Ex das Ganze! (*Doris geschockt ab*)

Luisa/Geraldine: Was???!)

Bobby: (*packt Geraldine und schiebt sie Richtung WC*) Du hesch doch so es dringends Bedürfnis gha vorane, hesch gseit. Ab mit dir, chasch grad do is Gäschte-WC. (*schiebt sie hinein, knallt Türe zu*)

Luisa: (*gefährlich, mit zusammengekniffenen Augen*) Was bin ich?

Bobby: Du muesch mir hälfe. D Geraldine esch mini neu... ää... Bekannti. Sie esch echli iifersüchtig und ziemlich chratzbürschtig und leider ned so ganz die Hellscht.

Luisa: Sie esch blond.

Bobby: Wird ned ordinär. Sie esch Französin. Ich **liebe** Französinne! Ich han ihre ebe gseit gha, ich seigi ledig und frei und no nie ghürote gsi, so z säge no jungfräulich.

Luisa: Wie funktioniert so öppis – nach vier Scheidige?!

Bobby: Tue ned schwierig! D Geraldine esch halt echli speziell. Sie schwärmt vo Manne, wo no ned verdorbe worde sind vo andere Fraue. Do han ich mir halt öppis müesse iifalle loh.

Luisa: Du meinsch, du hebsch sie wieder emol brandschwarz aagloge?!

Bobby: Ich be nume kreativ. Also, Churzverfahre: Du spillsch jetz mit, esch das klar?

Luisa: Nei, werum sött ich? Du hesch mich bi de Scheidig dermasse über de Tisch zoge, dass ich dich ganz bestimmt ned understütze. Würd grad no fehle.

Bobby: Chönnte dich tuusig Franke umstimme?

Luisa: Uf all Fäll!

Bobby: Super!

Luisa: Bar uf d Hand. *(sie streckt die Hand aus)*

Bobby: Dis Misstrae chränkt mich also wüekli. *(er geht an eine Schublade und holt das Geld hervor)*

Luisa: Ich be mit dir ghürote gsi, Bobby, ich kenne dich afängs.

Bobby: Und no öppis: ich han ihre aagäh, ich heissi Franz und seig min eigene Brüeder.

Luisa: Du gisch dich freiwillig als de Franz uus? Als en komplette Versager und erscht no siit emene Joor arbeitslos? Jetz hesch aber defintiv en Chopfschuss.

Bobby: Das han ich ihre natürlich ned gseit. Praktisch han ich ihre gar nüüt gseit. Ich han nume gseit, ich heissi Franz, alles andere stimmt.

Luisa: Aber sie weiss jo offebar gliich, wo du wohnsch.

Bobby: Dummerwiis. Ich han ned dänkt, dass sie so intelligent esch, und d Adrässe usefindt.

Luisa: Hesch s Blondie total unterschätzt? Dumm gloffe. Aber was ich ned verstohne, für was sött das guet sii?

Bobby: Ich wott nur kei Komplikatione, wenn... wenn s denn kompliziert wird.

Luisa: Manne, ächt! Bloss kei Verantwortig müesse überneh. (*nimmt das Geld entgegen und steckt es in ihre Handtasche*) Schön liechtsinnig so vill Gäld umeligge z ha. – Weiss de Franz Bscheid?

Geraldine: (*aus WC*) Do bin ich wieder!

Bobby: (*gequält*) Und d Sunne goht uuf i dere armselige Hütte!

Geraldine: Er esch immer so scharmant, de liebi Franz.

Luisa: Genau wie de Bobby! Min geliebte Bobby! Werum nur in aller Wält han ich min geliebte Bobby verloh – ich verstohs immer no ned. (*heult dramatisch in ihr Taschentuch*)

Bobby: (*zischt*) Übertriibe muesch ned!

Luisa: (*zischt zurück*) Ueberloh das bitte mir, wien ich mini Rolle tue interpretiere!

Geraldine: ‘at mir de Franz nume ganz wenig versellt über sini Brüeder. Er esch scharmant?

Luisa: De Bobby? Scharmant esch gar kein Uusdruck! De sprüeht vor Witz und Intellekt. Sie kenned ihn ned?

Geraldine/Bobby: Nei!

Luisa: (*gemein*) So schaad. Das müend mer unbedingt ändere. Wüssed sie was, ich stell ihne de Bobby gern vor.

Bobby: Spinnisch? Das han ich dir nume für de Notfäll gseit!

Luisa: Min Liebe, das **esch** en Notfall!

Geraldine: Mich es würd total interessiere, kenne zu lerne de Bobby. Wo isch er denn?

Bobby: (*gedankenlos*) Er esch im Garte mit Supermausi. (*dann schlägt er sich mit flacher Hand an die Stirn*) Tubel!

Luisa: Wunderbar – no meh Fraue! Jetz fätzts s denn do inne. Chömed sie Geraldine, ich verzell ihne gern echli meh vom Bobby sim Büeder – ich meine vom Franz sim Brüeder natürlich. (*beide ab in Garten, Luisa stolpert über den Karton*) Was für en Quakechopf stellt en Karton zmitzt in e Stube?!

Bobby: *(setzt sich erschöpft)* Und de Tag hett so guet aagfange.

3. Szene:

Schneider, Bobby, Doris

(Schneider taucht auf. Geht von hinten an Bobby und legt ihm den Arm um die Gurgel)

Schneider: Hesch mich welle verarsche, gäll. Du bisch gar ned de Franz. De Franz esch de ander.

Bobby: Nei, nei, falsch, total falsch, ich be de ander!

Schneider: Und weisch, was ich grad merke? De ander hett gseit, du chämisch erscht morn wieder. Werum bisch denn vorane überhaupt scho do gsi?

Bobby: Woher söll ich das wüsse? Ich chume überhaupt ned druus, was sie wänd säge. Luft, Luft!!

Schneider: Glaubsch eigentlich, **ich** chämi no druus?! *(überlegt)* Irgend öppis stimmt ned mit euch zwei. *(richtet sich auf, zieht gedankenlos den Hals etwas höher, Bobbys Körper geht mit, damit er nicht erstickt)*

Doris: Was mached sie do? *(Schneider lässt Bobby erschrocken los, dieser hustet sich die Seele aus dem Leib)*

Schneider: Nüüt.

Doris: Was heisst denn do nüt? Sie händ ihn doch fascht verwürgt!

Bobby: *(steht auf, gebückt, hält sich seinen Hals)*

Schneider: Chönd sie danke... fründschaftlich umarmt han ich ihn. *(er überlegt)* Säged sie... kenned sie de Maa?

Doris: Wer kennt scho d Manne!

Schneider: Esch das de Bobby oder de Franz Abderhalden?

Doris: Also, das esch de Franz, das weiss ich ganz genau. Ich kenn zuefällig sin Brüeder sehr guet.

Bobby: *(hustet dankbar nickend, dann schwankt er gebeugt ins WC)*

Schneider: Okay, denn esch das also de Franz. Guet, das muess ich mir merke.

Doris: Wieso, kenned sie die zwei ned? Wie chönd sie öpper fründschaftlich umarme, wenn sie ihn überhaupt ned kenned?

Schneider: Gueti Froog. *(er weiss eindeutig nicht weiter)*

Doris: Wer sind sie eigentlich?

Schneider: Äämm... ich be de Brüeder!

Doris: Vo wem?

Schneider: Vo de Schwöschter!

Doris: Werum sind sie denn vorane so schnell wieder verschwunde! Was mached sie überhaupt do?

Schneider: Ich be de Dachdecker! Es hett es Leck uf em Dachbode und ich bruuchti es paar Uuskünft vom Husherr. – Ich chume spööter nomol! *(ab)*

Doris: De rennt au ständig devo. *(schüttelt den Kopf)* Au so eine, wo ned ganz putzt esch.

4. Szene:

Luisa, Geraldine, Doris

(aus Garten Luisa und Geraldine)

Luisa: Ah, do esch jo äntlich öpper! Sind sie d Supermausi?

Doris: *(steif)* Doris Müller.

Geraldine: Süpermausi. Mir das händ scho ghört. Luschtig, luschtig. Tres amüsan. Sie sind las amie von Bobby?

Doris: Richtig *(zu Luisa)* Und sie sind die gschiedni Frau vom Herr Abderhalden?

Luisa: Richtig! *(stoppt)* Aeh... vo welle?

Doris: Das müend sie doch sälber wüsse!